



PFARRBLATT

Völkermarkt - St. Magdalena

Nummer: 437

Februar 2020



**Selig, die Gott
in jedem Menschen erkennen**





PFARRBLATT

Völkermarkt - St. Magdalena

Nr. 437

Februar 2020

Impressum

PFARRBLATT

Pfarre St. Magdalena

Nummer: 437 – Februar 2020

Medieninhaber und Redaktion / für den Inhalt verantwortlich:

**Röm. kath. Pfarramt St. Magdalena
9100 Völkermarkt, Kirchgasse 8**

Dechant und Stadtpfarrer
Geistl. Rat Mag. Zoltán Papp und Redaktionssteam:

Margit Cuder
Johanna Krivograd
Josefine Naverschnigg
Jasmin Regenye
Roswitha Schneider
Annemarie Rodler
Otto Stanta

Bildmaterial: Pfarre Völkermarkt
Sofie Oberortner
Josefine Naverschnigg

Tel.: 04232/2429
Mobil: 0676-8772-8735

eMail:

voelkermarkt@kath-pfarre-kaernten.at

Internetadresse:

<http://www.kath-kirche-kaernten.at/pfarre/pfarre/C3273>



Unter diesen Nummern erreichen Sie unsere Seelsorger:

Dechant Zoltán PAPP

0676-8772-8735

Dipl.-Theol.

Thomas V. M. GRIMM (Kaplan)

0650-2327-359



Zoltán PAPP
Dechant / Stadtpfarrer

Kirchenaustritte – ein Phänomen der modernen Zeit?

Liebe Pfarrgemeinde, liebe Leserinnen und Leser!

Das Phänomen „Kirchenaustritte in der röm.-kath. Kirche Kärntens“ ist aktueller als jemals zuvor. Worauf sind die Kirchenaustritte zurückzuführen? Das Thema betrifft natürlich nicht nur Kärnten, sondern überhaupt Europa. Es wurden darüber einige Studien geschrieben, die möglichen Ursachen aufgelistet, es wurde viel debattiert und diskutiert. Die Monopolsituation der Kirche über die Gesellschaft und Moral gehört der Vergangenheit an. Die Menschen handeln heutzutage nicht mehr nach bestimmten Schemen und Vorschreibungen, sondern jede/jeder bestimmt sein eigenes Ich, die menschliche Existenz wird frei gestaltet. Das bekommt auch die Kirche zu spüren! Der moderne Mensch entscheidet selber, ob er „am Sonntag in die Kirche geht oder nicht“ (früher war das natürlich ein Muss!!) Er hat auch die Möglichkeit zu bestimmen, ob er Mitglied der Kirche bleiben möchte/will oder nicht. Diese Gesellschaft zwingt niemanden Mitglied eines Vereines zu sein! ...und die Kirche bildet auch keine Ausnahme.

Der moderne Mensch ist sehr *ichbezogen*, viele Wahrheiten und Werte werden *relativiert*. Früher hat es geheißt, dass man eine bestimmte Reihenfolge einhalten muss, um ein geordnetes Leben zu führen: in meiner Existenz

bevorzuge ich das, was 1. *notwendig*, 2. *hilfreich* und 3. *angenehm* ist. Diese Werte haben keinen Bestand mehr! Zuerst wird das bevorzugt, was angenehm ist, dann die notwendigen Dinge garniert mit einer Portion Gleichgültigkeit. Für die hilfreichen Sachen bleibt nicht mehr viel Platz. Aber was ist wichtig? Auf diese Frage muss jede/r, wenn man die Existenzwerte richtig aufstellt, die adäquate Antwort finden.

Die „**Bindung zur Kirche**“ ist sehr locker geworden. Und das ist der *Hauptgrund*, warum viele Menschen ohne Wenn und Aber die Kirche verlassen wollen. Ich habe mit der Kirche nichts am Hut, ergo trete ich aus! Die gibt mir nichts! Zahlreiche Menschen, die aus der Kirche austreten wollen, wissen nicht einmal, wer der Ortspfarrer ist. Diese oft „unzufriedenen Pfarrmitglieder“, die mit dem Austritt drohen, haben wenig Ahnung, was sich in einer Pfarrgemeinde alles abspielt. Oft wird Weihnachten mit Ostern verwechselt, (laut Radio Umfrage) Pfingsten ist das Fest, wo ich ein paar Tage auf Urlaub fahren kann! Diese Menschen sind nicht zu erreichen, da sie ständig auf der Flucht sind. Wie schon gesagt: jede/r kann selber hineininterpretieren, warum er zu diesem „Verein“ nicht angehören will, warum er die Bindung verloren hat. Die Kirchengemein-

schaft spielt eh keine Rolle, „beten kann ich auch in der Natur, beim Spazieren oder alleine im Zimmer. Dazu brauche ich die Kirche nicht.“ Ist es tatsächlich so, oder das Unglaubliche wird glaubwürdig beantwortet, da die Betroffenen oft verlegen sind?

Wie kann ich als Seelsorger Jugendliche und Menschen für die Kirche begeistern, wenn am Sonntag, während des Gottesdienstes in der Gemeinde und Umgebung zahlreiche Veranstaltungen organisiert werden? Die Grundfrage stellt sich wieder: werde ich am Sonntag den Gottesdienst besuchen – ist dieser mir so viel Wert – oder bevorzuge ich meine Freizeitgestaltung?

Mitglied der Kirche zu sein bedeutet nicht nur am Sonn – und Feiertagen zur Messe zu gehen. Wir, als getaufte Christen haben einen Auftrag zu erfüllen... Wenn ich mich damit befasse, was eigentlich meine Sendung als Christ bedeutet, dann bemühe ich mich aktiv im Pfarrleben teilzunehmen, mich weiterzubilden und meine Fähigkeiten einzubringen. Ja, meine Berufung und Sendung als Christ ernst zu nehmen! Nur so kann die Kirchengemeinschaft wachsen und lebendig bleiben. Nun meine Frage: sind diese ausgetretenen Menschen daran interessiert, diese Kriterien zu erfüllen?

Ein weiterer Grund für den Kirchenaustritt ist die **finanzielle Komponente**, d.h. der Kirchenbeitrag sollte abgeschafft werden, der ist bei vielen ein Dorn im Auge. Was die Kirche mit dem Geld alles erhalten und pflegen muss (Kindergärten, Schulen, Altersheime, Krankenhäuser, Ausbildungszentren, Besoldung, diverse soziale Einrichtungen usw.) ist den Betroffenen völlig egal. Sie streiten wegen ein paar Euro, drohen mit dem Austritt, weil die Kirche viel zu viel verlangt und die ist sowieso sehr reich. Andererseits spielt das Geld für verschiedene Anschaffungen und Freiheitsaktivitäten eh keine Rolle.

Es wird mit Argusaugen beobachtet, ob ein Skandal oder eine kompromittierende Meldung über die Kirche die Medien erreicht. In so einer Kirche fühlt man sich total unglücklich! Auch wenn die Ereignisse mit meiner Pfarrgemeinde gar nichts zu tun haben! Trotzdem, Grund genug, aus der Kirche auszutreten!

Auch das Phänomen **Urlaub** spielt eine große Rolle, warum die Menschen die Bindung zur Kirche verloren haben. Das kostet natürlich viel Geld und Zeit, es ist wie ein *circulus vitiosus*, und genau dann, wenn große kirchliche Feste gefeiert werden, sind zahlreiche Christen auf Urlaub. (Weihnachten irgendwo im Süden, zu Ostern und Pfingsten wird dringend die Erholung gebraucht.) Wenn das Geld in der Haushaltskasse knapp wird, dann gibt es immer eine Alternative zu sparen: Kirchenaustritt.

Alles, was ich gerade geschildert habe, ist wie ein Puzzle. Die vielen kleinen Faktoren bilden das Phänomen „Kirchenaustritt“. In dieser Situation ist auch die Kirche gefragt: wie könnte sie die Frohe Botschaft attraktiver machen? Wie zeitgemäß ist die Weitergabe der Jesuslehre? Es gibt natürlich sehr viel Arbeit und sehr viel zu tun. **Die Weitergabe des Glaubens beginnt in der Fami-**

lie, wo die Kinder von den Eltern erfahren, was Glaube bedeutet. Das scheint aber manchmal unmöglich zu sein!

Ich habe das Gefühl, es wird ständig ein Sündenbock oder ein Grund gesucht, um diesen Schritt (Kirchenaustritt) durchzuführen. Die Kirche besteht aus Menschen und dort wo Menschen am Werk sind passieren auch Fehler. Oder sind etwa diejenigen, die aus der Kirche austreten (wollen) ohne Tadel und fehlerfrei? Scheinbar schon, so wie sie sich äußern...Die sind eigentlich schon im Geiste sowieso ausgetreten, da die Kirche für sie total unattraktiv ist! Der Austritt ist dann nur der gesetzlich anerkannte Schritt. Aus meiner pastoralen Erfahrung wage ich zu behaupten, dass der größte Teil der Ausgetretenen von der Kirche komplett entfremdet ist, sie pflegen keinen Kontakt mit der Pfarrgemeinde. Und mit mir auch nicht. Wir brauchen diese Tatsachen nicht zu beschönigen und den Grund zu suchen, warum? Der Grund ist das **Desinteresse** und die **Gleichgültigkeit**, auch wenn das ziemlich hart klingt.

Wir sollten die Frage umgekehrt stellen: sind diese „potentiell ausgetretenen Katholiken“ überhaupt bereit etwas für die Pfarrgemeinde zu tun? Wie kann man sie erreichen, da sie den großen Abstand zur Kirche sehr liebevoll pflegen? Ist immer „nur“ die Kirche schuld daran, dass diese Menschen die Kirchengemeinschaft verlassen, oder sollte jeder/jede die Gründe und Fehler zuerst bei sich selbst suchen?

Eine weitere Frage: Was wäre, wenn die Medien auch die positiven Auswirkungen und aufbauende Tätigkeit der Kirche objektiv vermitteln würden und nicht nur die negativen Schlagzeilen? Um ehrlich zu sein, davon

hört man wenig!

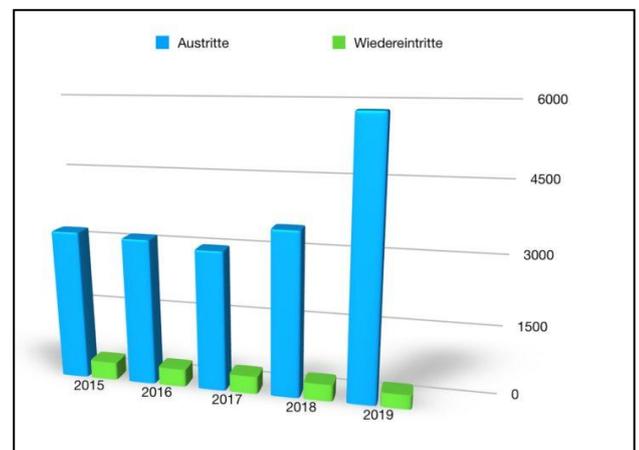
Welche Zukunft hat die kath. Kirche in Kärnten? Die Kirche hat immer eine Zukunft, egal wo sie sich befindet, da die Botschaft, die sie verkündet, eine göttliche und unabänderliche ist. Oder wollen wir bestreiten, dass das Gebot Christi „Liebe deinen Nächsten wie dich selbst“ in Zukunft keine Gültigkeit mehr hat?

„*Ecclesia semper reformanda!*“ war und ist die Devise der Kirche. Der hl. Geist wirkt in der Welt und in uns Menschen, die guten Willens sind. Ich bin überzeugt, dass wir den Mut und auch die Kraft haben diese Kirche gemeinsam zu bauen und die Glaubensräume zu gestalten. Durch eine zeitgemäße und nicht weltfremde Kirche haben wir die Chance, Kirche attraktiver zu gestalten. Deshalb lade ich Sie ein, das Motto unserer Diözese zu beherzigen:

„**Mit Jesus Christus den Menschen nahe sein!**“ Das ist mehr als genug. Wenn die Kirche danach handelt, ist die Zukunft der Kirche in Kärnten und in der Welt garantiert.

Ihr Pfarrer

Lottan Papp





Franz PIPP,

Selig, die Gott in jedem Menschen erkennen

Grüß Gott!

Es wird Ihnen liebe Leserinnen und Leser vermutlich bereits aufgefallen sein, dass wir in diesem Jahr die Seligpreisungen als Impuls und Schwerpunkt, zum Jahresthema gewählt haben. Eine Herausforderung. So wie auch die Seligpreisungen Jesu eine Herausforderung sind. Eine Herausforderung für unser Denken, Handeln, Glauben, für unser Leben als Christen.

Selig, die Gott in jedem Menschenerkennen. Der erste Gedanke bei dieser Aussage führt mich hin zum einem Spiegelbild. Wie ist das wenn ich in den Spiegel sehe? Erkenne ich in diesem Menschen Gott? Ich gebe zu, dass es mir ausgesprochen schwer fällt, diesen Gedanken zuzulassen. Zu gut kenne ich mich und damit auch die meisten meiner Schattenseiten und Abgründe und Fehler. Und ehrlich gesagt, ich bin mir nicht sicher, ob in mir als Franz, Gott erkennbar ist. Andererseits geht es ja, gar nicht darum Gott in mir selber zu erkennen, sondern in den anderen - laut unserer mutigen Formulierung - in jedem Menschen.

Gott in jedem Menschen erkennen. Auch dabei stolpere ich eher, als zügig voran zu schreiten. Denn mir fallen an dieser Stelle sofort Menschen ein, die es mir nicht unbedingt leicht, oder fast unmöglich machen nur im Geringsten daran zu denken, dass Gott in ihnen erkennbar wäre. Bei solchen Gedankengängen kann es natürlich sein, dass ich von vorne herein falsch ansetze. Falsch, weil ich mit einem fixen Bild an diese Aussage herangehe. Mit einem fixen Bild was oder wie Gott ist, oder sein soll. Klar, Gott lässt sich nicht fassen mit meinem mit unserem Vorstellungsvermögen. Aber ich glaube, Gott lässt

sich erspüren, oder berühren mit einem offenen Herzen, er schimmert immer wieder durch in den Begegnungen mit Menschen, in der Begegnung mit seiner Schöpfung. Er entzieht sich nicht. Er ist immer präsent. Er umgibt uns. Er ist das Leben in uns, in seiner gesamten Schöpfung.

Darum ist er in jedem Menschen und damit in jedem Menschen erkennbar. Es kommt nur darauf an, wie ich hinblicke. Diese Art von Blick auf die Menschen, Blick auf die Welt ist die eigentliche Herausforderung. Dieses Hinsehen mit dem liebevoll geöffneten Herzen. Ja, wer das kann, den oder die kann man selig preisen. Welch große menschliche Weite muss da vorhanden sein um in jedem Menschen Gott zu erkennen. In den Menschen, welche mir unfreundlich oder gereizt begegnen. In den Menschen von denen ich weiß, dass sie in erster Linie auf sich und ihren persönlichen Vorteil bedacht sind. In den Menschen, welche andere Menschen missbrauchen oder misshandeln. In den Menschen, welche mutwillig zerstören oder vernichten. Das ist eine echte Herausforderung, mich auf den Weg zu begeben, diese Offenheit zu erlangen. Es wird aber bestimmt etwas mit mir und meinem Leben machen, wenn ich mich auf diesen Weg begeben.

Es wird unweigerlich etwas mit meinem Herzen tun. Es wird etwas tun das ist nicht kalkulierbar ist. Es ist sicherlich ein Risiko. Denn es könnte geschehen, dass ich mein Leben und Handeln plötzlich in Frage stellen muss. Oder erkennen muss, dass ich in irgendwelchen Bildern oder Mustern festgefahren bin. Es wird mich auf jeden Fall verändern, wenn ich versuche in jedem Menschen Gott zu erkennen. Und es wird mich ganz sicher wegbrin

gen von einer irrigen Vorstellung, des Perfekten. Es wird mich aber vielleicht auch befähigen, versöhnter zu sein, mit dem was uns Menschen - bei allem Bemühen- im Leben so oft nicht gelingt und mir dadurch den Blick eröffnen auf das was wirklich wesentlich ist wenn ich anderen begegne

Und da geschieht dann etwas sonderbares. Eine Wandlung beginnt. Eine Wandlung weg von fertigen Urteilen hin zum dankbaren Annehmen dessen was an Gutem plötzlich sichtbar wird. Und es wird sichtbar, weil die Täuschung der Vorgefasstheit wegfällt und sich damit erst der tiefe Blick auf das Leben, auf die Menschen eröffnet. Und unweigerlich wird dann auch das Gute sichtbar werden, welches in jedem Menschen da ist. Weil eben Gott in jedem Menschen da ist.

Ja, selig, die Gott in jedem Menschen erkennen. Selig deswegen, weil sie selber zur Begegnung mit Gott werden für andere, denen es noch verstellt ist, versöhnt zu sein mit der Unvollkommenheit des eigenen Lebens. Selig, denn sie werden selber zum sichtbaren Widerschein Gottes in dieser Welt werden.

So wünsche ich uns allen viele Begegnungen damit Gott möglichst oft und auf möglichst verschiedene Weise erkennbar wird und wir daraus weiterwachsen und immer mehr Gutes in unserem Umfeld erkennbar machen.

Ihr Pastoralassistent .



Gedanken zum Gebet

Stella Maria **Urbas**

Bei meiner Suche nach einem Impuls für Sie, bin ich wieder auf einen Text von Sarah Young aus dem Buch: „Immer bei Dir“ gestoßen, ich hoffe, es spricht Sie an. In diesem kleinen Büchlein nimmt die Autorin, eine Seelsorgerin, Bibeltexte, interpretiert sie und deutet sie dann so, dass Jesus spricht:

Der Text heißt: Komm zu mir

Lade mich in deine Gedanken ein, indem du meinen Namen flüsterst. Du wirst sehen, plötzlich hellt sich dein Tag auf und scheint viel leichter zu bewältigen zu sein. Wenn du voller Vertrauen und Liebe meinen Namen aussprichst, spürst du meine Gegenwart und fühlst, dass unsere Beziehung sich vertieft.

Mein Name hat große Kraft: Schon, wenn du vertrauensvoll einfach nur „Jesus“ flüsterst, kann das einen schlechten Tag in einen guten verwandeln. Wenn du häufig meinen Namen anrufst, bringst du dadurch zum Ausdruck, dass du ständig auf mich angewiesen bist. Und wenn du meinen Namen im Gebet aussprichst, dann lädst du dadurch mein ganzes Wesen ein, in deinen Alltag hineinzukommen. Und ich reagiere auf deine Einladung, indem ich ganz nah zu dir komme.

Ich freue mich über deinen Wunsch, dich in den alltäglichen Momenten ebenso wie bei den großen Ereignissen deines Lebens auf mich zu verlassen. Wenn du meinen Namen flüsterst, reagiere ich nicht nur auf deine Bedürftigkeit, sondern auch auf deine Liebe. Wenn du mich anschaust, lasse ich voller Liebe mein Angesicht über dir leuchten. Ich erhelle deinen Tag und helfe dir, dich sicher und geborgen zu fühlen.

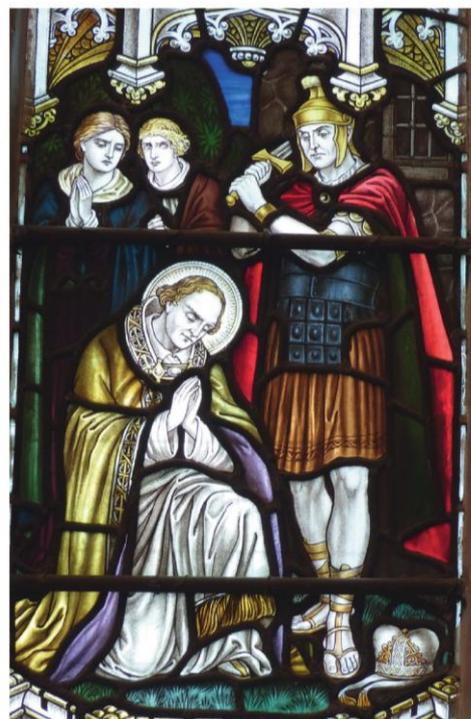
„Und jeder, der den Namen des Herrn anruft, wird gerettet werden.“

Apostelgeschichte 2,21

„Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig, der Herr hebe sein Angesicht über dich und gebe dir sein Heil.“

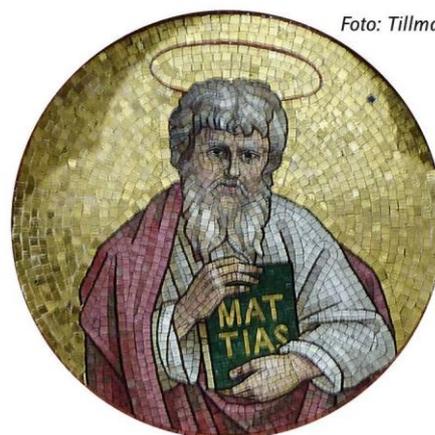
4. Mose 6,25-26

Foto: Peter Kane



Vom heiligen Blasius ist vor allem der Blasiussegen gegen Hals- und andere Krankheiten geläufig. Weniger bekannt ist, dass er als Bischof am 11. Februar 316 den Märtyrertod starb.

Foto: Tillmann



24. Februar: **Fest des heiligen Matthias**

Matthias wurde als Nachfolger des Judas zum Apostel gewählt. Um das Jahr 63 erlitt er den Märtyrertod; sein Grab befindet sich in der Kirche St. Matthias in Trier.



Johanna KRIVOGRAĐ

Selig sein!

„Selig sein“ klingt für uns heute wie „glücklich sein“ – „sein Glück“ finden oder ein „Glücksgefühl“ haben.

Jeder strebt seinem Glück entgegen und viele sehen Glück im Zusammenhang mit Reichtum, Besitz und Wohlergehen. Doch ist das wirklich alles?

Ein anderer Begriff ist auch „Seligkeit“ – vom indogermanischen Sprachgebrauch „salin“, welcher auch „Glück und Heil bedeutet, doch mit dem Verständnis von einem Zustand der vollendeten Erlösung, des vollendeten Heils. Im Christentum ist damit auch die Seligkeit im Himmelreich gemeint, der man aber auch schon im Leben zustreben kann.

Viele Menschen kennen wir, in deren Leben sich die Seligkeit erfüllt hat. Menschen, wie Franz von Assisi, Elisabeth von Thüringen, Martin von Tours, Martin Luther King oder Mutter Teresa, die Selige des 20. Jhds. u.v.m. Sie fanden ihr Glück, indem sie anderen Menschen ein paar Augenblicke des Glücks schenken oder es spüren ließen.

Nach welcher Anleitung alle diese Menschen handelten finden wir im Neuen Testament unter den Seligpreisungen. Jesus spricht nicht von den Erfolgreichen und Schönen, nein, er preist Menschen selig, die in unserer Gesellschaft nicht so hoch angepriesen sind, jene die nicht so erfolgreich sind und doch das Wichtigste in sich trugen/tragen – „Nächstenliebe“.

Im Neuen Testament bei Matthäus Kapitel 5 lesen wir:

*Selig, die **arm sind vor Gott**;*

denn ihnen gehört das Himmelreich.

*Selig die **Trauernden**;*

denn sie werden getröstet werden.

*Selig, die **keine Gewalt anwenden**;*

denn sie werden das Land erben.

*Selig, die **hungern und dürsten nach der Gerechtigkeit**;*

denn sie werden satt werden.

*Selig die **Barmherzigen**;*

denn sie werden Erbarmen finden.

*Selig, die **ein reines Herz** haben;*

denn sie werden Gott schauen.

*Selig, die **Frieden stiften**;*

denn sie werden Söhne Gottes genannt werden.

*Selig, die **um der Gerechtigkeit willen verfolgt werden**;*

denn ihnen gehört das Himmelreich.

Selig seid ihr, wenn ihr meinetwillen beschimpft und verfolgt und auf alle mögliche Weise verleumdet werdet.

Freut euch und jubelt: Euer Lohn im Himmel wird groß sein.

Denn so wurden schon vor euch die Propheten verfolgt.

Für Menschen unserer Zeit sind diese Worte wahrlich schwer zu verstehen, doch ich meine, wenn wir ein wenig nach dem Prinzip der Menschlichkeit, der Toleranz und des sich gegenseitig Achtens leben, gehen wir ein wenig dieser Seligkeit oder des „selig seins“ entgegen.



Die sechs Seligpreisungen des Papstes

Selig,

die im Glauben das Böse ertragen, das andere ihnen antun, und von Herzen verzeihen.

Selig,

die den Ausgesonderten und an den Rand Gedrängten in die Augen schauen und ihnen Nähe zeigen.

Selig,

die Gott in jedem Menschen erkennen und dafür kämpfen, dass andere auch diese Entdeckung machen.

Selig,

die das "gemeinsame Haus" schützen und pflegen.

Selig,

die zum Wohl anderer auf den eigenen Wohlstand verzichten.

Selig,

die für die volle Gemeinschaft der Christen beten und arbeiten.

Aus dem Pfarrkindergarten



Anna Maria WERATSCHNIG

Im Jänner war bei uns im Kindergarten einiges los.

Der Skikurs auf der Petzen war sehr lustig. Es wurde fleißig geübt und auch der Petzenbär war zu Besuch.

Am letzten Tag gab es ein Abschlussrennen und jedes Kind bekam eine goldene Medaille.

Nach so viel sportlicher Leistung wurde es höchste Zeit wieder an den Fasching zu denken. Heuer steht der Fasching bei uns ganz im Zeichen der Gespenster. Wir sind schon mitten in den Vorbereitungen unseren Kindergarten zur einem Geisterschloss umzufunktionieren. Außerdem werden fleißig Gespensterkostüme gebastelt. Am Rosenmontag gibt es dann ein lustiges Gespensterfest. Die Bilder dazu gibt es in der nächsten Ausgabe des Pfarrblattes.

Bis dahin einen fröhlichen Fasching! Das wünschen die Kinder und die Tanten des Pfarrkindergarte





Annemarie
RODLER



Festliche Musik zum Jahreswechsel

Was wäre der Jahreswechsel ohne das „**Trumpet Brass Ensemble**“ unter der Leitung von Harald Marschnig. Die zahlreichen Besucher zeugten von der Beliebtheit dieses Konzertes, welches unter dem Motto „mit Pauken und Trompeten“ in der Stadtpfarrkirche St. Magdalena schon Tradition hat. Dechant Zoltan Papp fand besinnliche Worte zur Begrüßung der vielen Zuhörer. Ein abwechslungsreiches Programm, aus festlicher Musik, besinnlichen Texten, vorgetragen von Roswitha Krainer-Marschnig und Liedern der Kleingruppe „**klan(g)kariert**“ unter der Leitung von Andrea Stefitz, wurde für die Besucher zu einem besonderen Erlebnis. Das Publikum dankte den Musikern und Sängern mit einem begeisterten Applaus. Um Nachwuchs muss sich das Ensemble „Trumpet Brass“ keine Gedanken machen. Am Beginn des Konzertes hatten die jungen Musiker Lukas Marschnig und Michael Pecnik ihren Auftritt mit Bravour gemeistert.

Trotz winterlicher Temperatur verweilten die Konzertbesucher bei Glühwein und Reindling und wünschten sich einen guten Rutsch in das neue Jahr.

Der Erlös des Konzertes kommt einem wohltätigen Zweck zugute.



Dieses Jahr, Herr, leg ich zurück in deine Hände ...



Unter diesem Motto stand der letzte Gottesdienst im alten Jahr. Gemeinsam hielten wir inne um das Vergangene zu bedenken, uns zu besinnen, für das Gute zu danken und für das nicht Gelungene und Versäumte Gott um sein Erbarmen zu bitten. So, wie wir alles aus Gottes Hand genommen hatten, so wollten wir es auch wieder in Gottes Hand zurücklegen und gleichzeitig für seinen Segen im neuen Jahr bitten.

Nach der heiligen Messe waren alle in den Pfarrhof eingeladen um bei einer kleinen Agape mit Sekt auf das neue Jahr anzustoßen. Diese nun schon zur Tradition gewordene Einladung wurde gerne angenommen.

STERNSINGEN



Ein herzliches DANKE allen, die dazu beigetragen haben, dass die Aktion gelingen konnte: den Sternsängern, den Begleitern und vor allem auch Ihnen, die Sie die Könige eingeladen haben und ihren Beitrag für eine bessere Welt geleistet haben.



Ökumenische Andacht

Von 18. bis 25. Jänner findet die "Weltgebetswoche für die Einheit der Christen" statt. Während der Gebetswoche kommen weltweit Christen aus unterschiedlichen Konfessionen zusammen, um gemeinsam für die Einheit der Christenheit zu beten.

"SIE WAREN UNS GEGENÜBER UNGEWÖHNLICH FREUNDLICH"
(Apg 28,2)

lautete das Thema der diesjährigen Woche. Es bezieht sich auf die Apostelgeschichte, die schildert, wie der Apostel Paulus und seine Mitreisenden Schiffbruch auf Malta erleiden.

Es wurde von der internationalen Vorbereitungsgruppe für die Gebetswoche in den Kontext von **Flucht und Migration heute gestellt.**

Wir trafen uns mit den Schwestern und Brüdern der evangelischen Kirchengemeinde im Pfarrhof zum gemeinsamen Gebet, das unser Herr Pfarrer mit dem evangelischen Pfarrer Igor Vukan leitete.



Im Anschluss an den Gottesdienst waren alle zu einer kleinen Agape eingeladen. In fröhlicher, geselliger Runde wurden Gedanken ausgetauscht und Gemeinschaft gepflegt.



BOTENTREFFEN



41 Frauen und Männer tragen monatlich ca. 1400 Pfarrblätter von Haus zu Haus.

Unser Pfarrblatt wird ob der Vielfalt von den meisten Menschen sehr geschätzt und gerne angenommen. Neben den aktuellen Berichten über die Geschehnisse in der Pfarre, ist doch das Anliegen, die Frohe Botschaft in die Familien zu bringen, an erster Stelle.

Als Dank für diesen wichtigen Dienst waren die Boten, wie jedes Jahr, in den Pfarrhof zu einem erweiterten Frühstück eingeladen.

Die Frühaufsteher kamen schon zum Gottesdienst um 8 Uhr und anschließend in den Pfarrhof, wo schon ein reich gedeckter Tisch auf sie wartete. Dechant Zoltán Papp bekräftigte seine Wertschätzung und den Dank für den Einsatz der Boten.

Bei angeregten Gesprächen und dem Austausch von Erfahrungen verging die Zeit sehr rasch. Vor dem nach Hause gehen bekamen die Anwesenden einen kleinen Blumengruß überreicht.



PFARRTEE



Nach dem Gottesdienst ist **die gesamte Gottesdienstgemeinde** eingeladen, die Gemeinschaft, die wir im Gottesdienst erlebt haben, bei einem gemütlichen Plausch bei Kuchen und Tee fortzusetzen.

Die Bewirtung wird, wie in den vergangenen Jahren, von den Wohnvierteln organisiert. Schon jetzt ein herzliches Dankeschön für die Bereitschaft.



DIE TERMINE:

02.02. Innere Stadt
16.02. Kreuzbergl

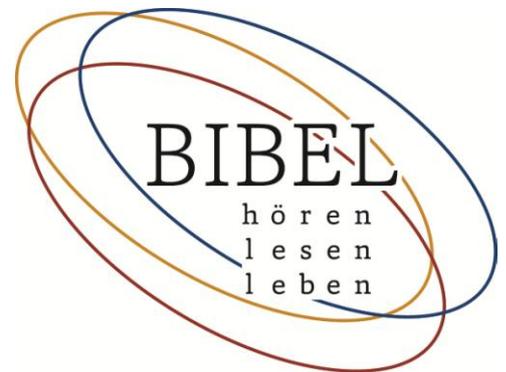
09.02. Umfahrung
23.02. Griffner Vorstadt



Gebetsanliegen des Papstes

Februar 2020

Wir beten dafür, dass die Hilferufe unserer Schwestern und Brüder auf der Flucht gehört und beachtet wird - insbesondere der Opfer des Menschenhandels.



Bibel Teilen



Nächste Bibelrunden

Montag

10. Februar 2020

Montag,

2. März 2020

um 19.00 Uhr

im Pfarrhof St. Magdalena,
in der Kirchgasse 8.

Frauen aller Konfessionen laden ein

Weltgebetstag

6. März 2020

Bilder, Texte, Präsentationen
zum Weltgebetstag!

SIMBABWE Steh auf und geh!

Freitag, 6. März

19.00 Uhr

Pfarrsaal Pfarre St. Magdalena

Das Sakrament der Taufe hat empfangen:



12.01. Valentina Anna Puchner

„Lasst die Kinder zu mir kommen; denn Menschen wie ihnen gehört das Reich Gottes.“ Mk, 10,14

Unseren Senioren

herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag!



- 02.02. Hans Kup
- 02.02. Elisabeth Brutschy
- 03.02. Gabriel Sprachmann
- 03.02. Erwin Krachler
- 04.02. Pauline Majtan
- 04.02. Ralf Pinter
- 07.02. Katharina Pototschnig
- 08.02. Giuseppe Calabro-Messinese

- 08.02. Friederike Rasbornig
- 09.02. Johann Graf
- 09.02. Philipp Hanschitz
- 09.02. Franz Hartl
- 09.02. Gertraud Petritz
- 11.02. Ida Hansche
- 12.02. Hannes Otto Stanta
- 13.02. Julianne Stuck
- 14.02. Hermine Mayer
- 14.02. Horst Toplitsch
- 16.02. Sophie Krainer
- 18.02. Ilse Triebnig
- 22.02. Hannelore Schuster
- 25.02. Willibald Hahn
- 28.02. Trasischker Heribert



Unsere Verstorbenen:

- † 14.01. Theresia Napetschnik
- † 09.01. Elisabeth Cäcilia Rodrix

„Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst; ich habe dich beim Namen gerufen, du gehörst mir.“

Jes 43

Wofür wir Danke sagen

Geldspenden für die Stadtpfarrkirche sind eingegangen von

anonym

Den Spendern ein herzliches Vergelt's Gott!

Spenden für die Renovierung unserer Stadtpfarrkirche St. Magdalena

erbitten wir auf das Konto bei der

Raiffeisenbank Völkermarkt,

IBAN AT97 3954 6000 0002 5403

oder direkt im Pfarrhof.

BITTE um Pfarrblattspenden

Wir haben uns erlaubt, auch für das Jahr 2020 einen **Erlagschein**

in das Pfarrblatt zu legen und bitten Sie um einen **Unkostenbeitrag** für unser Kommunikationsblatt.

Durch Ihren Beitrag helfen Sie uns, die Kosten dafür abzudecken und drücken gleichzeitig Ihre Wertschätzung für unser " unser Pfarrblatt" aus.

Danke!

TERMINE

02.02.
Sonntag
10.00 Uhr
4. Sonntag im Jkr.
Maria Lichtmess / Kerzenverkauf
Blasiussegen
Hl. Messe mit EK-Kindern
Pfarrtee: Wohnviertel Innere Stadt

09.02.
Sonntag
10.00 Uhr
5. Sonntag im Jkr.
Hl. Messe
Pfarrtee: Wohnviertel Umfahrung

10.02.
Montag
19.00 Uhr
BIBELTEILEN

16.02.
Sonntag
10.00 Uhr
6. Sonntag im Jkr.
Hl. Messe
Pfarrtee: Wohnviertel Kreuzbergl

21.02.
Freitag
19.00 Uhr
INFO-Abend Griechenland

23.02.
Sonntag
10.00 Uhr
7. Sonntag im Jkr.
Hl. Messe mit EK-Kindern
Pfarrtee: Wohnviertel Griffner Vorstadt

26.02.
Mittwoch
18.30 Uhr
Aschermittwoch
Hl. Messe / Aschenkreuz
für alle Pfarren d. Pfarrverbandes

28.02.
Freitag
15.00 Uhr Kreuzwegandacht
19.00 Uhr **PASSIONSKONZERT**

01.03.
Sonntag
10.00 Uhr
1. Fastensonntag
Hl. Messe

02.03.
Montag
19.00 Uhr
BIBELTEILEN

06.03.
Freitag
15.00 Uhr Kreuzwegandacht
Gestaltung PGR
19.00 Uhr **WELTGEBETSTAG** der Frauen

06.03 / 07.03.
Fr. / Sa.
SpiriNight d. Firmlinge in Gurk

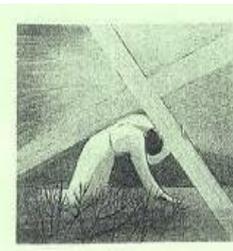
08.03.
Sonntag
10.00 Uhr
2. Fastensonntag
Hl. Messe
Mitgestaltung **KFB**



BEICHTGELEGENHEIT

- **Jeden Montag um 18.00 Uhr** (während der Anbetung),
- **vor den Gottesdiensten**
- **samstags** von 8.00 Uhr bis 11.00 Uhr

KREUZWEGANDACHT



jeden Freitag
um 15.00 Uhr
in der

Stadtpfarrkirche

- VORBEREITUNG :**
- 06.03.: PGR
 - 13.03.: Kirchenchor
 - 20.03.: Liturgen
 - 27.03.: KFB
 - 03.04.: Pfarrer

Für das
nächste Pfarrblatt

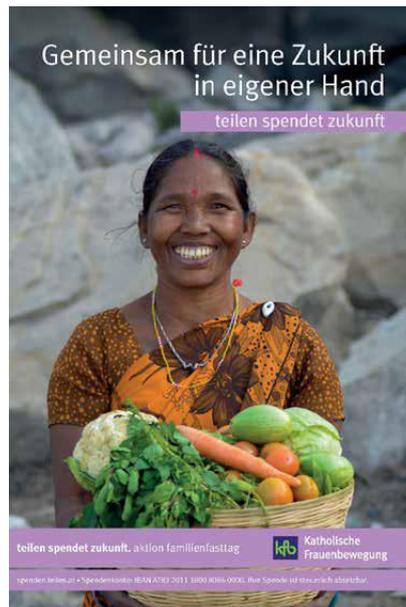
Redaktionsschluss:
22. Februar 2020

Zustellung:
Ab 01. März 2020

Familienfasttag

Das Jahresthema der Katholischen Frauenbewegung lautet: **“GEMEINSAM FÜR EINE ZUKUNFT IN EIGENER HAND”**.

Im Nordosten Indiens, in einer Region, die man in der Sprache der dort lebenden Menschen “Hazaribag” nennt. Das heißt übersetzt “Garten der tausend Bäume”. Hazaribag war früher einmal eine fruchtbare Gegend mit vielfältigen Wäldern und frischen Bächen. Doch dann wurde in den Hügeln und Bergen der Region Eisenerz, Bauxit und Kohle entdeckt. Und nun kamen Firmen und Geschäftemacher. Es wurden Wälder abgeholzt, der fruchtbare Boden wurde zerstört, denn es wurde mit schweren Maschinen nach Kohle und Erz gegraben. Die Menschen die dort gewohnt haben, verloren ihr Land und wussten nicht mehr wovon sie leben sollten. Hunger, einseitige Ernährung und Krankheiten sind die Folgen. Um die Natur und die



traditionelle Lebensweise zu schützen, wurde eine Solidargemeinschaft: Chotanagpur Adivasi Seva Samitikirch CASS- gegründet. Durch die Unterstützung von CASS und der Katholischen Frauenbewegung haben

die Menschen der Bergbauregion in Indien mit neuem Wissen und alten Weisheiten ihr Leben anders ausgerichtet. Sie wissen um den Wert natürlicher Ressourcen, die seit Generationen vorhanden sind und ihren Gemeinden Leben und Frieden bringen können. Mit ihrer heurigen Spende für die Aktion Familienfasttag können sie Frauen in den von Kohlenminen und Kasten-Strukturen durchzogenen Regionen im Nordosten Indiens in ihrer Lebensverbesserung unterstützen

Am Sonntag, dem 8. März wird in der Liturgie das heurige Thema “gemeinsam für eine Zukunft in eigener Hand” zur Sprache gebracht und wir dürfen um ihre Spende bitten

Am **Mittwoch, dem 11. März** gibt es wieder *das “Fastensuppenessen am Wochenmarkt”*, wozu die kfb Frauen herzlich einladen

LAND KÄRNTEN
Musikschule tonART
Bielburg | Griffen | Völkermarkt

EINLADUNG
zum
KONZERT
IN DER PASSIONSZEIT

FREITAG, den 28.FEBRUAR 2020
19.00 Uhr
Stadtpfarrkirche St. Magdalena
Völkermarkt

Es musizieren Schülerinnen und Schüler der Musikschule tonART - Völkermarkt

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!!

